

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Geistliche Redner, Oder Gründliche Unterrichtung Vor Angehende Prediger

... In vier Theile abgetheilet, Und Mit nöthigen Registern versehen

Vorstellend Was ein Prediger bey so vielerley theils frölichen und glücklichen, theils traurigen und unglücklichen Fällen von der Cantzel in Predigten, und sonst in kurtzen Sermonen zu reden hat, auch wie er endlich bey anderweitiger Beförderung sein bißheriges Amt niederlegen kann

Haas, Nicolaus

Leipzig, 1693

Apparatus

[urn:nbn:de:bsz:31-115592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-115592)

- b) Crucem suam portantes.
- c) Proximi miseriam sublevantes.
- d) Cordis fidem servantes; hanc enim Christus respexisse dicitur v. 2.
- e) DEI nomen celebrantes v. 8.

III.) *Privilegia.*

- a) Spirituale, quod est remissio peccatorum.
- b) Corporale, liberatio à morbis aliisque afflictionibus.

B) Zu dergleichen Einweyhungs = Predigt
 könte auch nicht unfüglich der E. Jer. XXIX, 7.
 Suchet der Stadt bestes / dahin ich euch
 habe lassen wegführen &c. mit folgender
 disposition gebraucht werden:

Præloq.

Wünschet Jerusalem Glück &c. -- will ich
 dein bestes suchen / Psalm. CXXII, 6- 9.

Exord.

Estr IX, 12. Suchet nicht ihren Frieden noch
 Gutes ewiglich. Conf. Deut. XXII, 6.

Propos.

Den göttlichen Befehl / untrer neuen Stadt
 bestes zu suchen.

Ubi

- I.) Das Beste / so man für diese Stadt suchen soll.
- II.) Die Art / wie mans suchen soll / betet für sie zum
 HERRN.
- III.) Die Ursach / warum man solches suchen soll / denn
 wenns ihr wohlgehet / so gehts euch auch wohl.

Apparatus.

I. Civitates quidem in communi aut ab Architecto-
 rum nominibus propter ambitionem denominantur, ut
 Hanoch à filio Kain, Ninive à Nino, Troja à Troe, Roma
 à Romulo, sic etiam Philippopolis, Alexandria, Augusta,
 Hadria-

Hadrianopolis, Constantinopolis &c. aut ratione situs propter qualitatem, ut Jericho, Samaria &c. aut in gloriam DEI bono omine & in sperato euentu, ut Bethel, Salem vel Ierusalem &c. insignia retinuerunt. Majoris tamen æstimationis sunt illæ, quæ in honorem DEI insignitæ. Waldenfels Antiq. L. XII. c. 17. p. m. 421.

2. Urbs prima quæ in orbe? Vetusissimum oppidum traditum est Græcum Thebæ, quod Rex Ogyges ædificavit ante diluuium, ante duo milia annorum & centum circiter, ante in tuguriis habitabant & casis, nec murus nec porta quid esset, sciebant. Varro l. 3. de re Rust. c. I. Joppen antiquissimum in orbe toto oppidum esse, Solinus tradidit. Vide Ursini Acerr. Philol. L. IV. n. 32. p. m. 362. seq. Sed Hanochiam à Caino ædificatam primam omnium urbem fuisse, Moses Gen. IV. 17. certissimus testis est. Vid. Waldenfels Ant. L. I. c. 3. p. 7.

3. Was bey Anlegung einer neuen Stadt in Acht zu nehmen/ und was vor ein Ort darzu zu erwählen/lehren die Politici. Ante omnia 1. spectanda aëris salubritas, hinc urbes in locis sublimibus extractæ commendantur præ iis, quæ stagnis & paludibus sunt vicinæ. 2. Seligendus locus fertilis, qui fructibus abundat, ad alendos homines multos; locus, qui civibus egressu sit facilis, hostibus accessu difficilis; locus aquarum opportunitate maxime propria & nativa instructus. 3. Urbs non nimis vicina mari aut vasto flumini, nec ab eo nimium remota sit, ita ut cives terra marique necessaria sibi comparare possint. 4. Amplicudine sua non nimis sit diffusa, ut cives facilius commercia inter se habere possint &c. Vid. Melch. Junium Quaest. Polit. Part. II. Q. LXIII. p. 228. seq. Schönbornerum Polit. L. I. c. XIV. p. 71. seqq. & alios.

4. Wie die alten Deutschen vordessen keine Städte gehabt / sondern allererst im VI. Seculo zu Caroli M. Zeiten die ersten Städte in Deutschland und zwar am Rhein/ Mainz/ Speyer/ Trier/ Straßburg ic. gebauet worden/ vide ap. Tacit. de Germ. cap. XVI. & Kirchmaj. in not. p. m. 246. seqq. Andere melden/ daß unter Heinricho Auc-

pe, der Unterschied unter Städten und Dörffern / Bürgern und Bauern bey den Teutschen auffkommen. Denn nachdem dieser Käyser die Ungarn und andere feindselige Völcker von den Gränzen Teutschlands abgetrieben / hab er um besserer Sicherheit willen hin und wieder viel Städte bauen und mit Mauern und Wällen befestigen lassen / ubi nonus quisque vir ex agro vel pagis cum tertiâ frugum ad eos spectantium parte in oppida hæc translatus. Unde discrimen ortum inter plebem urbanam & rusticam, quarum hæc à Bauern / illa vero à Burgis vel locis munitis dicta. Vid. Cluver. Germ. Antiq. l. I. c. 13. Limnaum Jur. P. c. I. n. 18. 19. Feller. not. in Horn. Orb. Imp. p. m. 19.

5. Von vielen wegen ihrer Größe und Herrlichkeit Welt-berühmten Städten / ist zu lesen Dinotus Memorab. l. II. c. I. p. m. 41. zu Miaco einer Stadt in Indien sollen 100000. Häuser seyn. Mandelslœ Itin. l. III. p. m. 239. Die Stadt Mekkæ oder Memphis in Egyptea / am Fluß Nilo gelegen / soll in ihrem Umfange 14. Teutscher Meilen haben / auch so Volkreich seyn / daß die Leute auf den Gassen / derer 20000. sind / sich dengen. Quiloi in groß Asien soll 25. Teutscher Meilen in sich begreifen / darinn hat zu seiner Zeit M. Paulus Venerus 600000. Familien angetroffen / die Kauff- Leute daselbst sind so reich / daß einer vermöchte ein Herzogthum oder Königreich in Europa zu erkauffen. Zeil. Cent. 2. epist. 21. p. m. 350. seqq. Die Käyserliche Residenz-Stadt in Sina Peking / so 24. Meilen im Umfang hat / können die / so sie gesehen / nach ihrer Pracht und Herrlichkeit nicht gnugsam beschreiben / vide Neuhoft. Itiner. p. 204. Von Agia in Indien / so 16. Meilen groß ist und 70. Tempel / und 800. Bäder hat / auch allezeit 200000. Mann auffbringen kan. Mandelslœ l. I. c. 27. p. 88. Rom / (welche vordessen Terrarū DEA Gentiumq; cui nil par fuit nilque secundum; it Orbis arx, κόρυς τῆ κορυφῆ teste Lipsio de Magnit. Urbis Rom. l. I. c. 3. genent worden) hat 14. Welsche Meilen im Umkreiß / 21. Thore / 309. Mauer-Thürme / über 300. Kirchen / und

und sind darinnen immer bey 300000. Personen, Sigisma. von Bircken im Brandenburg. Ulyse p. m. 112. seq. Paris mag man wohl wegen ihrer Grösse und Menge der Einwohner eine kleine Welt nennen / wie sie unter solchen Titul Franciscus der I. König in Frankreich gegen Kaiser Carol. V. gerühmt hat. Bircken l. c. p. 95. Zu Antorff oder Antwerpen zehlet Gvicciardinus 13500. Häuser/welche meist so herrlich erbauet/ auch mit Gärten und allen Berathe versehen sind/ daß Fürsten darinnen wohnen könnten/ in descript. Belg. p. 64. Vide & Scribant Orig. Antwerp. c. VII. p. 71. c. 8. p. 73. Gent in Flandern soll 35000. Häuser und 55. Kirchen haben. Bircken l. c. p. 189.

6. Große Städte grosse Sünden. Civitates quo majores, eo deteriores, ac facilius everti, quam ad pietatem converti possunt, spricht Chrysoft. de orat. Domin. und Salvianus: Magnæ urbes plenæ sunt divitiis, sed magis vitis, turbis, sed magis turpitudinibus. Daher folgen auch auff grosse Sünden grosse und greuliche Straffen/ wie an Sodom/Babylon/Jerusalem ic. zu sehen. Vid. Dannhauer. Paneg. Uran. conc. XII. p. m. 158. Dieter. in Sap. cap. X. conc. IV. f. 65. seq. Darum wolte Crates nicht in der Stadt Thebæ bleiben/ und gab die Ursach: Sibi non opus esse civitate, quam Alexander vel alius subversurus sit. Elian. Var. Hist. l. 3. c. 6.

7. Die Stadt Dara bey den Parthen war so glücklich/ wie Justinus l. XLI. c. 15. schreibt / daß sie keinen frembden Helfer bedurfte / und so reich/ daß sie keinen frembden Reichthum begehrte. Von ihrem Lissabon haben die Portugiesen das Pralertische Sprichwort: Wen Gott lieb habe/ dem gebe er ein Haus daselbst.

8. Da war wohl ein kläglicher Zustand um die sonst berühmte Stadt Jerusalem/ als einsten am Pfingst-Fest in der Nacht die Priester im Tempel die Stimme gehört: Migremus hinc. Josephus L. VII. de Bell. Jud. c. XII. Die Heyden/wenn ihrer Städte Untergang bey der Belagerung vorhanden war / so legten sie ihre Götter mit guldnen Ketten an/ und wolten sie damit fesseln/ daß sie nicht

nicht von ihnen weichen solten. Ex Plutarch. & Curtio-
Martin. de Roa sing. script. P. II. L. III. c. 9. p. 342. Conf.
Mayer. tm getröft. R. G. P. I. p. 86. Adde & Camer. Hor.
Subcis. P. I. p. 269. seq. ubi quod Ethnici urbes suas sta-
tuarum praesidio inexpugnabiles crediderint, offendes.
Evagrius L. IV. Hist. Eccl. c. 26. schreibt: Die Stadt
Edessa sey wider die Feinde vertheidiget worden durch das
Bildniß Christi/so der Heyland dem König Abgaro ver-
ehret. Besser thut die Stadt/ so sich auff Jesum selbst
verlässe/ und denselben fest hält.

9. Von Kayser Constantino M. gedenkt Nicephorus
L. VII. H. E. c. 49. p. 30: R. als er die Stadt Constanz
erbauet/ so habe er unter andern stattlichen monu-
menten und Gebäuden/ auch eine grosse Marmorsteiner-
ne Säule mitten auf den Markt aufrichten/ daran sein
Bildniß/ mit der rechten Hand den Reichs Kuffel haltend/
machen/ und die Worte schreiben lassen: Tibi Christe
DEUS! urbem hanc commendo. Vid. Dieter. Conc.
sing. P. IV. p. m. 46. Die Strahburger haben ebedes-
sen unter dem Habsithum auff ihre Münze prägen lassen:
Urbem serva VIRGO tuam. Hernach aber/nachdem sie
zur Evangelischen Religion sich bekandt/ es also geändert:
Urbem CHRISTE tuam serva.

10. Von den Venettanern schreibt Sabellicus, eos
cum in condenda urbe occupati essent, & multi conflue-
rent: neminem admisisse vel servilis fortunæ, vel famæ
parum commodæ, ne nascentem civitatem polluerent,
vide Junium l. cit. Quæst. LIX. p. 97. Cur olim peregrini,
spuri, mendici atque servi, non admissi in ordinem civi-
um? vid. ibid. Quæst. LX. p. 100. seq. Quinam fieri ci-
ves & retineri in urbe possint & debeant? Quæst. LXI. p.
103-126. De officiis bonorum civium, Q. XII. p. 126.

11. Die alten Römer hielten den vor ambiguz laudis
civem, qui officiis Reipubl. debitis non sua sponte, sed
jussus fungeretur. Valer. Max. L. II.

12. Dargegen hatten die Römischen Bürger das Pri-
vilegium, daß man nicht durffte Hand an sie legen/ wenn
sie

sie auff ihr Bürger-Recht sich berufften. Der Persianer Bürger-Recht bestund darinn/das sie von Schätzung und Fron-Diensten befrehet waren. Vid. Danthauer. L. Car. P. IV. p. 31. P. VI. p. 594.

§. XXI.

Entspringung eines Heil- und Wunder-Brunnens.

A) Als A. 1677. in dem Fürstl. Sächsl. Stifft Merseburg nicht weit von Cittel ein solcher Brunn entsprungen / der A. 1646. auch allda gewesen / hielt auff freyem Felde bey dem Brunnen Herr Joh. Knöcher, Pfarrer in Hohenlohe/ eine Predigt aus dem E. Johan. V, 2. 3. 4. Es ist zu Jerusalem bey dem Schaff-Hause ein Teich / der heisset auff Hebräisch Bethesda &c. -- mit welcherley Seuche er befasstet war.

Præloq.

Es ist eine grosse und wichtige Frage unter denen Gelehrten und fürnehmlich den Natur-Kündigern von dem Ursprung der Brunnen und Flüsse auff hohen Bergen / Felsen und Klüfften / wie auch in Feldern und Wäldern. Etliche wollen denselben denen Sternen und absonderlich dem Mond zuschreiben / ob würden durch deren Kräfte die Wasser erhoben / weil sie mit dem Mond ab- und zunehmen. Vid. Q. Pegei Kunst Obell P. I. in præf. Etliche dem Regen-Wasser / so in den Löchern und Höhlen der Erden sich versammle und hie und da herfür breche. Vid. Georg. Agricol. l. I. de ort. & causis subterr. p. 493. Paul.